M.W. Ftan, 24.9.23

Nun waren sie alle weg, Seraina sass auf der Ruhebank vor einem der prächtig verzierten Häuser. Sie hatte nicht mitgehen wollen. Nach und nach waren immer mehr Bewohner des Dorfes in den Wald gegangen, durch die Felsspalte, in das andere Land. Ob es dort auch so liebevoll gehäkelte Gardinen vor den Fenstern gab, so kunstvoll gedrechselte Geländer? Neugierig war sie schon, aber sie wollte nicht gehen. Auch wenn es langsam kalt wurde. Der kurze Sommer neigte sich dem Ende zu und hoch oben in den nebelverhangenen Bergen war schon der erste Schnee gefallen.

Die Druiden hatten prophezeit, dass es auf der anderen Seite des Tors immer Sommer war. Noch hörte sie in der Ferne das Geklimper der Kuhglocken, die sich langsam im Wald verloren. Sollte sie vielleicht doch mitgehen? Einen letzten Almabtrieb erleben, nur dieses Mal in eine andere Welt.

Sie stand auf und warf einen letzten Blick auf die kunstvollen Rosettenbänder mit Jahrzahl und Initialen am Haus ihrer Kindheit. Auf den geheimnisvollen Erker, der vor so vielen Jahren ihre Fantasie beflügelte. Wie oft hatte sie mit einem Buch darin gesessen und sich gewünscht, sie könne in ein Phantasiereich entkommen. Wie ironisch, dass ausgerechnet sie nun dem Phantasiereich fernbleiben wollte. Selbst die Enten aus dem Quartierbrunnen waren gegangen. Nur der Blumenschmuck blieb zurück ... und die Kuhfladen. Das Lachen entstand ganz tief unten in ihrem Bauch und hüpfte dann vibrierend aus ihrer Kehle. Sollte nur sie zurückbleiben? Sie und die Kuhfladen? Und die Häuser, die Geschichten aus der Vergangenheit erzählen? Nein, es war Zeit für ein Abenteuer. Und wenn es das letzte ihres Lebens war.

Sie ging.